

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur Theodor Drehsch.

No. 78. Sonnabend, den 14. März 1863.

Anzeigen in dieser Blatte, das zur Zeit in 7500 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 14. März.

— Se. Maj. der König haben den Oberleutnant v. Hegenborff des 2. Reiter-Regiments zum Adjutanten dieses Regiments, sowie die Porteejunker v. Böben und Schmalz vom 15. Infanterie-, v. Zeischwitz vom 1. Jäger-, Graf v. Kamele vom 5. Freiherr v. Wagner vom 16. Infanterie-, v. Schütz vom 2. Jäger-, Klette vom 11., v. Goldammer vom 1., v. Trüschler zum Falkenstein vom 4. und v. Zanther vom 8. Infanterie-Bataillone zu Leutnants der Infanterie ernannt; ebenso genehmigt, daß der Advocat Friedrich Robert Kleinschmidt in Leipzig das von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ihm verliehene Prädikat als „Hofrath“ annehme und führe.

— Se. Maj. der König beehrte vorgestern Nachmittag Herrn Sübide's Wintergarten mit einem längern Besuche, nahm dieses ebenso großartige wie reizende Etablissement unter der Leitung des Besitzers in allen seinen Einzelheiten in Augenschein und gab demselben Allerhöchste Befriedigung über den bermaligen Flor und das neue Arrangement in den huldvollsten Ausdrücken kund.

— Se. Maj. der König haben dem Oberleutnant a. D. und Bahnhofsinpector Heinrich Otto König nachträglich die Erlaubniß zum Tragen der Armeuniform ertheilt.

— Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 13. März. Fünf Einspruchsverhandlungen sind heut angekündigt, zwei kommen in geheimer Sitzung, drei öffentlich zur Verhandlung. Die erste öffentliche Verhandlung betrifft einen Einspruch, den der Agent Friedrich Wilhelm Grünner aus Oberhelmsdorf gegen ein Erkenntniß erhoben, das ihn zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe und Tragung der Kosten wegen Betrugs durch Wechselfälschung verurtheilte. Der Wechsel lautete auf 80 Thaler, war den 18. Februar 1861 ausgestellt und schon am 1. April 1861 fällig. Unterschrieben war er: „Johann Gottlieb König, Mühlenbesitzer in Kreischa“ — auf der Rückseite standen die Namen „Grünner, Gustav Adolph Aschenbach und Carl August Winkler.“ Das Vergehen des Angeklagten besteht nur darin, daß er ohne Auftrag den Namen „Johann Gottlieb König u. s. w.“ darunter geschrieben hat. Der Gerichtshof bestätigt das erste Urtheil. — Wiber Amalie Auguste Wilhelmine Rauer fand eine geheime Sitzung statt. Die Angeklagte tritt in eleganter Straßentoilette auf die Anklagebank, bescheiden und ruhig. Ihr zartes, jugendliches Gesicht läßt allerdings nicht erkennen, daß sie den gefährlichen Pfad des Lasters schon so früh betreten. Amalie ist eines jener unglücklichen gefallenen Mädchen, die ihren Lebenszweck verfehlt haben und der Welt zum Opfer geworden sind. Sie war der Gewerbsunzucht und zu gleicher Zeit des Diebstahls beschuldigt, indeß durch das erste Erkenntniß wegen Mangel an vollständigem Beweise freigesprochen worden. Ihre Vergehungen bestanden darin, daß sie gegen ein Geschenk von 5 Rthl. mit einem verbotenen Umgang pflog und ihm bei dieser Gelegenheit noch 15 Rthl. aus dem Geldsäckchen stahl. Das erste Erkenntniß wurde heut dahin geändert, daß sie der That als überführt

betrachtet und zu einer Gefängnißstrafe in der Dauer von 4 Wochen und 6 Tagen verurtheilt wurde — Aus der zweiten geheimen Sitzung ist nichts zu berichten, da selbst die Verkündung des Urtheils nicht öffentlich war. Es betraf eine Privatanklage des Carl Eduard Herrmann Martini wider Heinrich Friedrich Oswald Herfurth. — Die vierte Verhandlung bezieht sich auf eine Beleidigung, die der Lohnkellner Carl August Gierth gegen die Wittve A. P. Morgenstern ausgestoßen. Die Scene spielt unter einer Eisenbahnbrücke Dresdens an der Tannenstraße, und zwar am 30. Sept. v. J. Die Thurnuhr hatte eben dreiviertel auf 12 geschlagen, da ging unter jener Brücke, wie eine Zeugin bekundet, ein „tiefsinniger“ Mann hin und her, der mit sich selbst sprach. Es war Gierth, der aber keineswegs tiefsinnig vor Gericht erscheint. Ihm begegnete die Pauline Morgenstern, die er wohl kennen mochte, denn sie wohnt seit dem Juli 1862 mit ihm in ein und demselben Hause. Da soll Gierth die Morgenstern geschimpft und gesagt haben: „Drehtiger, lappigter Besen!“ Gierth giebt das nicht zu, er stellt Alles vollständig in Abrede, im Gegentheil, die Zeugin Goldmann habe ihm erzählt, daß die Morgenstern zu ihm gesagt: „Wer ist der Lump, der Lump hat 6 Kinder, die ungezogen sind, er hat schon seit einem halben Jahre keinen Bins gezahlt!“ Indes ein 17jähriges Mädchen hat allerdings oben erwähnte Beleidigung, die Gierth gethan, auf die Wittve bezogen. Gierth will die Wittve gar nicht kennen. Er wurde wegen Beleidigung zu 3 Thlr. Strafe oder 6 Tage Gefängniß und in die Kosten verurtheilt. Dagegen erhob er Einspruch und beantragte heute, daß zu seiner Bertheidigung noch die verehelichte Goldmann gehört werde. Daraus hin wurde die Sitzung vertagt. — Die heutige Schlußverhandlung hat ebenfalls Beleidigung und Körperverletzung zum Thema. Die verehelichte Johanne Regine Fränzel wohnt auf der Marienstraße Nr. 5, ebenso der Schuhmachermeister Friedrich Wilhelm Heinze. Der Abtritt, den die gegenseitigen Familien gemeinschaftlich benutzen, war immer unrein und die Fränzel meinte, da wären die Gesellen des Heinze schuld. Eines Tages, es war im Juli 1862, war die schon bejahrte Fränzel mit ihren beiden Enkelinnen zu Hause und scheuerte die Stube, indem sie auf dem Fußboden kniete. Da soll nun Heinze hereingekommen sein und gesagt haben: „Wir sind nicht die Schweine, aber Sie!“ Auch soll er die Fränzel dabei mit der geballten Faust auf den Kopf geschlagen, sie an der Gurgel gefaßt, gewürgt, an die Wand gedrückt haben, so daß das Blut zum Munde herauskam. Heinze stellt Alles in Abrede; er will allerdings mit ihr gesprochen und seine Gesellen wegen des Abtrittes befragt haben, aber von Würgen, Stoßen, Drücken und Koppschlagen weiß er nichts. Ein gewisser Ernst Friedrich Hippel, der neben den Fränzelschen Eheleuten wohnt, hatte allerdings an jenem Tage Streit und Thätlichkeiten vernommen, die Personen aber habe er sich nicht angesehen. Heinze wurde nun vom Bezirksgericht wegen Beleidigung und leichter Körperverletzung zu 15 Thlr. Geldbuße, 4 Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.



Dagegen erhebt er heut Widerspruch und bringt die Frau Schneidermeister Emilie Jeller, sowie seinen ehemaligen Gesellen Emil Gräfe als Zeugen mit, die beweisen sollen, daß er mit der Fränzel nur ruhig gesprochen. Feinze, der sich heut vor Gericht selbst vertheidigt, erzählt noch einmal die ganze Historie und meint, es sei nur Bosheit von Seiten der Fränzel — die Beschuldigung sei eine ungerechte. Seine Frau habe sich zu jener Zeit in den höchsten Kindesnöthen befunden und da werde er sich wohl hüten, Lärm im Hause zu machen; er läge schon seit 2 Jahren in Streite mit der alten Frau, wegen einer Miethsgeschichte. Noch nie habe er vor Gericht gestanden und könne mit dem höchsten Schwur seine Unschuld bekräftigen. Das erste Urtheil wurde bestätigt.

— Dem Vernehmen nach wird im diesjährigen Palmsonntags-Concert, am 29. März, zum Besten des Unterstützungs-fonds für die Wittwen und Waisen der königl. Kapelle „Die Schöpfung“ von Jos. Haydn und die C-moll-Symphonie von Beethoven zur Aufführung gebracht werden. Das erstgenannte Oratorium ist seit dem Jahre 1845 nicht in diesem Concert gehört worden und dürfte den Musikfreunden ein willkommenes Genuß sein.

— Der zeitherige Advocat und Notar Matthias Hermann Planer in Dresden ist auf sein Ansuchen der Advocatur und des Notariats enthoben worden.

— Königliches Hoftheater. Mittwoch, den 11. März: Cäsario, Lustspiel in fünf Akten von Alexander Wolf, neu einstudirt. — Die Wiederaufnahme dieses Stückes können wir nur als Bereicherung unseres Repertoires begrüßen, insofern den darstellenden Kräften gute Gelegenheit geboten ist, ihrem Talent eine glänzende Folie zu verleihen. Bau und Handlung des Stückes, einer zwar überstandenen Periode angehörend, die mit besonderer Vorliebe Verkleidungspartieen huldigte, welche auch in „Cäsario“ das Publikum zu fesseln bemüht sind, vermögen zu Folge geschickter Gliederung und einer nicht zu verkennenden Frische, die fast aus jeder Scene wohlthuend entgegenweht, verbunden mit einem schlagfertigen, munteren Dialog, das Interesse des Zuschauers wach zu halten. — Fr. Langenhau (Julie) zeigte allenthalben ihre Sicherheit und Routine auf den Brettern und würde unstreitig ein noch glänzenderes Resultat erzielt haben, wenn sie ökonomischer mit ihren Stimm-mitteln verfahren wäre, auch zuweilen eine allzugroße Hast im Zeitmaße vermieden hätte. Fr. Guinand (Lisette) gab ihre Verkleidungsrolle mit anmuthiger Naivetät. Fr. Quanter zeigte als Elise recht lobenswerthe Fortschritte; sie spielte mit Ruhe und Verstandniß, entwickelte Contouren eines ausdrucks-volleren Mienen- und Geberdenspiels und legte unzweifelhafte Proben von Fleiß und Studium ab. — Frau Mitterwurzer war eine ganz vortreffliche „trompetefantasierende“ Sibylle. Das niedrig Komische ist das eigentliche Fahrwasser dieser Künstlerin. In diesem Element hoffen wir noch oftmals ihren Leistungen Anerkennung zollen zu können. — Herr Räber gab den Major in gelungener Maske und spielte mit künstlerischer Vertiefung in den Charakter der Rolle, wie denn auch alle übrigen Mitspielenden richtig am Plage waren. A. Swab.

— Gutem Vernehmen nach ist die vielbesprochene Streitfrage wegen Errichtung einer zweiten Gasbereitungs-Anstalt von dem I. Ministerium des Innern dahin entschieden worden, daß der Erbauung der Anstalt auf dem hierzu vom Stadtrathe bestimmten Grünberg'schen Grundstücke, in der Nähe der Scheunenhöfe, gegründete Bedenken nicht entgegenstehen. (S. Drfz.)

— Ein Fest der Wiedergeburt weckt die Erinnerung alter Tage und ein solches kann den 28. März das hiesige Waldschlößchen begehen. An diesem Tage besteht es 25 Jahre. Gewiß leben noch Viele in Dresden, welche sich jenes Tages erinnern, jener Stunde, wo der Geist des Gambrius Tausende der Bevölkerung ergriff und sie herauszog nach dem Schlosse, aus dessen Kellertiefen zum ersten Male der gewaltige Gerstensaft in die Krügel floss. Sicher steht der Tag noch in Vieler Gedächtniß, wo der Dresdner Bierdurst seine ersten Studien machte und Hunderte gleich den Nebelgestalten Ossians herum-schwankten, Hunderte ihren Stand und ihre Würde in der all-gemeinen Schula und Charibdis des Bierkrudels versenkten,

wo Gleichheit und Brüderlichkeit herrschte, hervorgegangen durch eine Rehlensucht, wie sie noch nicht in Dresdens Mauern vorgekommen. Von jenem Moment an wurde das Kneipgenie erweckt, Braun- und Weißbier wurden in Ruhestand versetzt, an den Laufgräben des Waldschlößchens kämpften sie die letzte Sturm- und Drangperiode ihres Lebens aus, während oben auf der Rinne des neuen Etablissements das Lagerbier seine Siegesfahne schwang. Und fünfundzwanzig Jahre lang wehte der Geist des Gambrius aus ihren Falten; ein Vierteljahrhundert floss von dort ein wahrer Binnensee von Gerstensaft ins Land, aus dessen Tiefe die Actionaire sich Dividende-Perlen fischten. Von der Entstehung an bis zum Jahre 1862 wurden nach dem Geschäftsbericht des Directoriums nicht weniger als 1 Mill. 210,285 Eimer Bier gebraut. Mit dieser feuchten Stoffmasse ließen sich alle Wassermühlen Sachsens treiben, und davon einen Wasserfall, eine Niagara-Strömung hergestellt, was mühte dies für einen wonnigen Anblick Angesichts aller Biertrinker bilden. Es macht dieses Bier- Meer während dieser Zeit für sämtliche Actionaire incl. 4 Procent als Zinsen die vertheilte Dividenden-Summe von 1 Mill. 187,613 Thlr. aus Der Gerste-Einkauf während dieser Zeit, 464,674 Scheffel 14 Meßen, beanspruchte 1 Mill. 551,058 Thlr., während die Summe für 8581 Centner 13 Pfund Hopfen sich zu 601,746 Thlr. 13 Ngr. 3 Pf. empor-ranfte. Das sind Resultate einer Societäts-Brauerei, die in den Annalen der Bierbrauerei gleich den Gedichten des Molo-cut in der Moschee zu Mekka mit goldenen Buchstaben eingestrichelt werden sollten. Es gäbe also Gelegenheit zu einer 25jährigen Waldschlößchen-Jubelfeier, so ein ähnlicher Tag wie im vorigen Jahre, als die Freiburger mit dem Riesen-Bauerhasen durch einen Extrazug nach Dresden kamen. Die Bitterung ist zwar jezt noch nicht von der Art, um das Fest im Garten zu feiern, aber — im wunderschönen Monat Mai, wo alle Knospen prangen, — im Mai, wenn die Hezen eine Besen-Polka nach dem Broden be-ginnen und die Kinder singen: Maitäfer flieg! da könnte so ein Ausflug nach dem Waldschlößchen beginnen, so ein „Märchen aus Tausend eine Nacht,“ was Vielen aus dem Jahre 1838, die unterdessen vom Alter grau geworden, jedenfalls eine hübsche Erinnerung bieten würde.

— Die 2 Mann Militäreinquartirung haben bereits Blase-witz verlassen, da die Execution in Folge der zu Stande gekommenen Ausbesserung des Seidnitzer Weges ihren Endzweck erreicht hat.

— Die gegen den an der schles. Bahn angestellten Expeditions-Cassirer R. angestellten Erörterungen mögen in Bezug auf den Stand seiner Cassie doch einiges Unzurechtfertige er-gelben haben, da er dieser Tage aus dem Krankenhause nach dem Criminalgefängniß des I. Bezirksgerichts abgeführt wurde. Sonach mögen seine im Bade beigebrachten Wunden nicht erheblich gewesen sein.

— Ein Knabe schlenderte dieser Tage harmlos die Schloß-strafe entlang, einen hübschen leeren Hebekorb am Arm, als sich schmeichelnd ein Weib zu ihm gesellte und ihn bat, er möge ihr doch schnell eine Semmel beim nahen Bäcker Braune holen, sie werde ihm einstweilen den Korb halten. Das unschuldige Kind ging gefällig auf diese Bitte ein, ließ seinen Korb zur-ück und eilte zum Bäcker. Als er zurückkam, war Weib und Korb verschwunden, das Knäblein war von dem schlechten Weibe schändlich hintergangen und weinte bitterlich in Aussicht auf zu erwartende Strafe.

— Gestern Nachmittag ging das Pferd einer Droschke auf der Leipziger Straße durch, rannte über Palaisplatz, Heinrichstraße in die Rhänigasse einbiegend mit bedeutendem An-prall an einen Brottwagen an, so daß der Droschkenkasten zer-sprang. Der rothe Dienstmann 23 hielt das wüthende Roß mit Hilfe zweier Männer auf.

— In Freiberg giebt jezt der Kunststreiterdirector Godefroy, an den Rätchen Renz verheirathet ist, mit seiner Gesellschaft Vorstellungen und zwar mit solchem Beifall und unter solchem Andränge, daß am letzten Sonntag sogar das Buffet und der Platz zu 15 Ngr. gefüllt war und Wäcker durch die Brettwand gehöhrt wurden, um nur Rätchen Renz zu sehen, die selten

auftr  
so sch  
nicht  
ist je  
die le  
a. M  
in D

nische  
Erfol  
Wie  
Haufe  
Wie  
falls  
aus  
staat,  
zu ha  
Polen  
der 11  
gewä  
gemad  
waren  
schen  
bekann  
des M  
heute  
nach  
lungen  
Podol  
an de  
Lände  
im S  
zu fa  
lich in  
ausbe  
Erflic  
dem I  
nur n  
nicht  
hatten  
und j  
und f  
sein u  
die G  
Abels  
ist vor  
Verbir  
hätten  
ihrer  
ein S  
betverk  
Umstar  
überall  
westm  
ist die  
Jahren  
daß in  
Polen  
Waffen  
rungen  
haben  
tige m  
ben, d  
bareien  
erschüt  
vor T  
heuer  
chem S  
sand.



auftritt. Sie ist der Liebling der Freiburger und immer noch so schön und anmuthig, als einst. Die Gesellschaft ist zwar nicht so groß wie unsere, aber eben so trefflich. Der Circus ist jeden Abend gefüllt. Da die Gesellschaft nächsten Sonntag die letzte Vorstellung giebt und wie wir hören, nach Frankfurt a. M. geht, so dürfte wohl der Wunsch, Rätchen Krenz hier in Dresden auftreten zu sehen, ein frommer bleiben.

— Elbhöhe: Freitag Mittag: —° 19" unter 0.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 12. März. Als vor 5—6 Wochen der polnische Aufstand losbrach, konnte kein Verständiger ihm einigen Erfolg versprechen, noch weniger ihm günstige Wünsche hegen. Wie sollten schlecht bewaffnete, militärisch ungeübte aufständische Haufen den russischen Militärmassen auf die Dauer widerstehen! Wie sollte im unglaublichen, für die Polen günstigsten Falle, falls es nämlich den Aufständischen wirklich gelänge, die Russen aus Polen zu vertreiben, ein selbstständiges Polen als Binnenstaat, eingeklemt zwischen drei Großmächte, ohne Bürgerstand sich zu halten vermögen! Es blieb nichts zu wünschen, als daß den Polen im Königreiche unter dem milden, wohlwollenden Alexander II. eine möglichst selbstständige und freie Staatseinrichtung gewährt werden möchte, wozu bereits die günstigsten Ansätze gemacht worden waren. Die Elemente des Aufstandes selbst waren derartig, daß man ihnen kaum ein Obenaufkommen wünschen durfte. Die damaligen Ansichten, zu denen auch wir uns bekannten, sind heute noch unerschüttert, der Gang und Verlauf des Aufstandes freilich ist anders gekommen. Dieser ist bis heute noch nicht niedergeworfen und wird menschlichen Ansichten nach vielleicht noch Monate nachhalten. Die russischen Verstärkungen dürften wohl allmählich aus Lithauen, Polhynien und Podolien eingetroffen sein oder eintreffen, zumal wir lesen, daß an deren Stelle sogar Garden aus Petersburg jene altpolnischen Länder besetzen; allein es scheint, daß alle Militärmassen nicht im Stande sind, den Aufstand, der überall und nirgends ist, zu fassen und zu unterdrücken, daß derselbe im Gegentheil innerlich immer heftiger entbrennt und räumlich immer weiter sich ausdehnt. Zweierlei Ursachen haben dies hauptsächlich bewirkt. Erstlich hat sich die polnische Aristokratie, d. h. der hohe Adel dem Aufstande angeschlossen. Bisher waren es hauptsächlich nur meist sogenannte Demokraten, d. h. in Polen Leute, die nicht viel zu verlieren, möglicher Weise aber viel zu gewinnen hatten, darunter eine hübsche Anzahl theilungslustige Brüder und junge politisch erhitze Köpfe, welche den Aufstand begannen und führten. Daher auch ihr Versprechen, daß alle Polen gleich sein und Land bekommen sollten. Allein neuerdings haben sich die Czartoryski und Jamoycki etc., die höchsten und reichsten Adelsfamilien dem Aufstande angeschlossen und dieser Umstand ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Solche Männer haben Verbindungen und Einfluß, werden Beides sicher benutzen und hätten sich ohne Zweifel nicht mit den meist besitzlosen Führern ihrer aufständischen Landleute eingelassen, wenn nicht wenigstens ein Schimmer von Aussicht vorhanden wäre, für Polen Etwas bewerkstelligen zu können. Der zweite ins Gewicht fallende Umstand ist die Theilnahme, die dem polnischen Aufstande fast überall in Europa von den Völkern und besonders von den westmächlichen Regierungen gewidmet wird. Von den Völkern ist dies erklärlich, da für Unglückliche, wie die Polen seit 90 Jahren sind, leicht das Herz warm wird. Noch erklärlicher, daß in Frankreich, dessen Söhne so manche Schlacht mit den Polen vereint geschlagen haben, die Gemüther für das alte Waffenbrüdervolk erregbar sind. Aber daß selber die Regierungen von Frankreich und England Herzen für die Polen zu haben scheinen, dies giebt dem polnischen Aufstande eine mächtige moralische Verstärkung. Niemand ist so einfältig, zu glauben, daß die mit der Rekrutierung in Polen verbundenen Barbareien die englischen und französischen Staatslenker so gewaltig erschüttert haben sollten, daß deren empfindsame Augen darob vor Thränen überfließen. Die polnischen Rekrutierungen wurden heuer eben nicht anders bewerkstelligt, als seit 1831, von welchem Jahre an bis heute kein Hahn darüber zu krähen für gut fand. — Was diese allerdings barbarische Art der Rekrutierung

und die sonstigen Grausamkeiten der Russen gegen die aufständischen Polen betrifft, so mögen sich Franzosen und Engländer, statt heuchlerische Krokodilstränen darüber zu vergießen, lieber an ihren eigenen Nasen zupfen. Marschall Pelissier verbrannte bekanntlich in Algier Hunderte von Arabern in einer Höhle, und die Zärtlichkeit der Engländer gegen ihre aufständischen Hindus in Ostindien gab der Unmenschlichkeit der Russen nicht das Geringste nach. Auch beschränkt sich die ganze Theilnahme des hochgebildeten Westens für die Polen zur Zeit auf Zeitungsartikel, einige Volksrufe und Redensarten im Parlamente, dürftige Geldsammlungen und hin und wieder Hinweise auf die Verträge von 1815 — das ist Alles; von da aber bis zum wirklichen diplomatischen Einmengen oder gar zu thätigen Beiständen ist noch ein himmelweiter Weg. Indes ist schon diese wohlfeile Theilnahme für Polen ein mächtiger Sporn für die leicht entzündlichen Polen, und daß die in den Irrgängen der europäischen Diplomatie wohl eingeweihten Häupter der polnischen Aristokratie mit den polnischen Demokraten, die den Aufstand organisirten und bisher leiteten, sich geeinigt haben zu gemeinsamem Handeln, eröffnet nicht gerade erfreuliche Zukunftsaussichten. So lange der polnische Aufstand dauert, sind Rußlands Pläne und Ansichten auf die untere Donau vertagt, die Handschare der Serben und aller Südslaven in den Scheiden gefesselt; daher der sehnliche Wunsch Rußlands, diesen Aufstand baldigst niedergeschlagen zu sehen und die Convention mit Preußen. England nähert sich Oesterreich täglich mehr, da die Interessen beider Staaten in der leidigen immer und immer wiederkehrenden morgenländischen Frage, die als ewig drohende Wetterwolke am europäischen Himmel hängt, zusammenfallen. Was beabsichtigt bei solcher Sachlage der Schweigsame an der Seine? Die Gerüchte von einem Zurückgehen der Rothhosen aus Mexiko unter leidlichen Bedingungen kehren immer wieder. Man spricht nur noch von einem Besetzt halten von Veracruz. Die Kölnische Zeitung, welche sonst eine Bedrohung des deutschen Rheins durch die Franzosen beharrlich verhöhnte, warnt fast ängstlich, wegen Polen den Rhein nicht aus den Augen zu lassen. — Wie steht's unter solchen Aussichten in Deutschland? Herr v. Bismarck schreibt an Oesterreich, dies möge ihm in Deutschland keine Hindernisse in den Weg legen, sonst würde Preußen auf Seite der Feinde Oesterreichs stehen, d. h. Oesterreich möge zugeben, daß Preußen die übrigen deutschen Staaten im Guten oder Bösen unter preussische Spitze und zum Geauffe der Segnungen des preussischen Junkerregiments bringen dürfe. So steht's im uneinigen Deutschland, einer Weltkrisis gegenüber! (B. A.)

Polen. Dem „Ezas“ vom 10. d. M. entnehmen wir folgendes Schreiben aus Ostrow an der Warschau-Petersburger Bahn, datirt vom 3. März. Zwei Insurgenten nahmen ihre Zuflucht vor den sie verfolgenden Kosaken im Hause eines Herrn Seewald, Oberaufseher der in der Nähe von Ostrow gelegenen Kronwälder. Die Kosaken, 8 oder 10 an der Zahl, überfielen das Haus und ermordeten die unter dem Dache versteckten Insurgenten. Darauf schleppten sie den Seewald aus seinem Hause hervor, und nachdem sie ihn bis zur Bewußtlosigkeit mit den Flintenkolben geschlagen hatten, stachen sie ihn nieder. Den Leichnam entblöhten sie aller Kleidungsstücke und ließen ihn auf dem Felde liegen. Ihre Wuth verschonte weder die Frau des Ermordeten, noch ihre Schwester. Beide Damen wurden aufs Gräßlichste mißhandelt, geschlagen, verwundet, ihrer Kleider beraubt und halbtodt unter eine Planke geschleppt und dort liegen gelassen. Der Schwester der Frau Seewald, im Augenblicke, als sie knieend mit gefalteten Händen um Gnade für ihre Schwester flehte, wurden beide Hände durchschossen. Die im Hause befindlichen Diensteute wurden auf alle erdenkliche Art mißhandelt und verstümmelt. Darauf wurde das Haus und die angrenzenden Wirthschaftsgebäude geplündert und in Brand gesteckt. Vier Bauern, welche mit Dreschen beschäftigt waren, wurden in einem brennenden Gebäude eingesperrt und bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Räuber schickten sich schon zum Weggehen an, als einer von ihnen bemerkte, daß der unglückliche Seewald noch athme. Er lehrte zurück, trennte mit einem Stiehe den Kopf vom Rumpfe ab und warf das blutende



Sahnt einen Hund, der das Thier sich wegwandte, ohne das Blut zu berühren, hieb auch ihm der wüthende Kofal mit seinem Säbel den Kopf ab. Ein anderer stürzte in ein brennendes Gebäude, um noch etwas, das er bemerkte, zu holen, wurde aber von seinem Kameraden durch ein Fenster erschossen. Die Frau Seewald und ihre Schwester wurden noch am anderen Tage am Leben gesehen, jedoch in einem, der Meinung eines Arztes nach, gänzlich hoffnungslosen Zustande.

### Ein Wort über Vereine.

Im Laufe der letzteren Tage ist die Redaction dieses Blattes vielfach mit anonymen Briefen behelligt worden, deren Absender mit aller Gewalt denjenigen Männern in unserer Stadt etwas am Zeuge flicken wollen, welche im Dresdner Anzeiger die Freunde des Fortschrittes zu einer Versammlung in Brauns Hotel eingeladen haben. Eine Einladung zu Vorträgen über politische und kirchliche Fragen, weil eine Stagnation in Staat und Kirche eingetreten sei u. s. w. Zu welcher crasser Philistersorte oft diese Brieffschreiber gehören, kann man aus folgender Stelle eines dieser Briefe entnehmen. Da heißt es: „Juristen ohne amtliche Stellung dürften hierüber sehr einseitige Ideen zum Vorschein bringen. Es bleibe Jeder in seinem engen Kreise des Berufes, hierzu haben wir im Betreff des Staates Regierungsräthe und Minister und in Bezug der Kirche ebenso Fachleute, als Geistliche und Kirchenräthe. Uebrigens werden solche Versammlungen nicht mit dem Nutzen begleitet sein, welche man ihnen gewöhnlich beilegt; sie erregen nur, bringen Spaltungen hervor, führen vom häuslichen Sinn und Leben ab“ u. s. w.

Etliche Absender dergleichen Stylübungen spizen sich auf eine „Abmüdung“ der Aufforderer im „Briefkasten“, wünschen, daß dieselben gehörig „abgetrumpft“ werden und ähnliche Wünsche mehr. — Dies fällt uns nicht ein, zumal wir aus etlichen Annoncen im Inseratentheile des Anzeigers gesehen haben, woher der Wind weht. Was wir von Vereinen überhaupt denken, hat der Mitredacteur dieses Blattes bereits in seinem Ameisenkalender für 1861 in einer längeren Besprechung erörtert, wo solches Seite 47 nachzusehen.

In jedem Gebiete menschlicher Thätigkeit, in jedem Kreise von Interessen, sei es in dem der materiellen oder ideellen, bestehen Vereine, die für ihre Sache Propaganda machen und daß in diesem Streben nach Vereinsbildung, in diesem Zuge nach Bergesellschaftung zu gemeinschaftlicher Thätigkeit oder gemeinschaftlichem Genuß ein Fortschritt liegt, läßt sich nicht leugnen. Besonders ist es für uns Deutsche bei dem bekannten Gange nach Isolirung und Zersplitterung wichtig, daß der vereinbildende Geist immer mächtiger werde und die einen besonderen Interessentkreis vertretenden Individuen nöthige, sich aneinander zu schließen. Aber so sehr auch der Abgeschlossenheit und Zersplitterung gegenüber das Vereinbilden ein Fortschritt ist, so läßt sich doch auch nicht leugnen, daß der Segen der Vereine gar sehr durch die Zwecke und Tendenzen bedingt ist, welche sie verfolgen. Man kann sich eben so gut zu schlechten, egoistischen, dem Gemeinwohl und dem Fortschritt hinderlichen Zwecken vereinen, als zu guten, wohlthätigen, das Gemeinwohl und den Fortschritt fördernden. Haben nicht auch die Rückschrittmänner, die Reactionäre, die Finsterlinge unserer Zeit

ihre Vereine, und sind diese Vereine nicht oft reicher an Talenten und an Mitteln als die entgegengesetzten?

Das Vereinswesen ist als solches eine Form, die nur erst, wenn sie mit dem rechten Inhalt erfüllt wird, Segen bringt. Es giebt einen Egoismus der Vereine, wie es einen Egoismus der Individuen giebt, und der Vereinsegoismus muß am Ende noch schädlicher wirken als der individuelle, weil er mächtiger ist. Was von dem Patriotismus gilt, daß derselbe unter Umständen auch eine sehr bedenkliche Tugend werden und in Unverständnis und Ungerechtigkeit ausarten kann, das gilt auch von dem Vereinsgeist, der unter Umständen dem Gemeingeist zuwiderläuft.

Doch, wie auch immer die Zwecke und Tendenzen beschaffen sein mögen, die sich in Vereinen ausprägen — das Vereinswesen selbst hat das Gute, daß die Parteien an das Licht der Doffentlichkeit treten, daß man sie kennen lernt und daß man nun weiß, wo man seine Freunde oder seine Gegner zu suchen hat. Das Vereinswesen trägt viel zur Klärung der Zustände bei. Wir wissen jetzt, z. B. was es mit dem Conserviren der sogenannten „conservativen Vereine“ auf sich hat; wir wissen, was der Zweck mancher frommen Vereine ist. In früheren Zeiten der Geschichte waren es einzelne Geister die auf einander platzten; jetzt sind es Vereine, die einander in Reih und Glied gegenüber stehen. Der Kampf wird dadurch ein offener, entschiedener und erfolgreicher. An der Theilnahme, die dieser oder jener Verein im Publikum findet, an der Zahl seiner Glieder, an den Talenten und Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, läßt sich oft die Macht der Interessen erkennen und abschätzen, welche die Zeit bewegen.

Aus allen diesen Gründen möge denn auch der neue Verein in Brauns Hotel seine Wirksamkeit entfalten, gleichviel, ob darin nach der Ansicht des Brieffschreibers „Juristen ohne amtliche Erfahrung“ reden. Wir meinen ein Mann, wie Dr. Schaffrath, hebt vielleicht mit der Kraft seines Wissens mehr denn ein Duzend Juristen auf, die im Amte sitzen und nach dem Ausspruch Napoleons I. zu Denjenigen gehören, die „Nichts gelernt und Nichts vergessen.“ Sogenannte „Denkschemel“, die, weil sie in Amt und Brod sitzen, so zu sagen den lieben Gott einen frommen Mann sein lassen und das Motto führen: „Kommst du heute nicht, so kommst du morgen!“ — „Eile mit Weile!“ Nur nicht den Mengler gespielt, hübsch Alles beim Alten gelassen.

Der Brieffschreiber steht vielleicht in dem Wahne: „Wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch Verstand.“ — Aber so ist's! Viele haben nur vor dem Manne Respect, der ein Amt, der einen Titel hat. Daß ein Anderer auch reden, auch reges Wissen entfalten kann, der amtlos ist, ja nicht einmal ein Bändchen im Knopfloche hat, das will ihnen durchaus nicht in den Sinn. Einen Maler, einen Bildhauer können sie sich mit Entbehnung eines Titels gar nicht denken, sie achten ihn erst dann, wenn er Herr „Professor“ genannt wird. Nun erst ein Schriftsteller, ein „Bücherschreiber“. Wenn diesem nicht noch der „Doctor“, der „Hofrath“ oder der „Herr Director“ anklebt, so ist er für sie eine Person, die in ihren Augen nicht mehr gilt, als der alte verwitterte Herkules an der Feldmark des großen Gartens.

Von Ostern an können junge Mädchen, die die Schule verlassen haben, bei einer geübten Lehrerin Unterricht in feinen weiblichen Handarbeiten einige Nachmittage wöchentlich gegen billiges Honorar erhalten. Anmeldungen werden zeitig erbeten: an der Herzogin Garten Nr. 5, 2. Et., 1. Thür links. Zu sprechen von 12—2 Uhr.

Ein hiesiges Destillationsgeschäft soll billig verkauft werden; zur Uebernahme sind 1500 Thlr. nothwendig. Adressen unter C. D. Nr. 50 in der Expedition der Dresdn. Nachr. abzugeben.

Verlängerte Ammonstraße Nr. 60 (rechts vom Rosentwege) sind zwei Etagen zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Jede Etage enthält 3 Stuben, 3 Kammern, Vorhaus, Küche, Mädchenkammer und Gartengenuß.

Da ich von meiner Krankheit wieder genesen bin, so werden die Arbeiten, **Garten-Anlagen** betreffend, vom 16. d. M. in gewohnter Weise ihren Anfang nehmen und bittet um gütige Aufträge

Neu-Ostra, den 13. März 1863.  
**J. Schneider,** Kunst- und Landschaftsgärtner.

### Ein Haus

mit 4 Logis in der Nähe des Waldes ist mit wenig Anzahlung billig zu verkaufen: Alaunstraße 43 d zweite Etage.

Ein Kind anständiger Eltern, welches laufen kann, findet gute Zieheltern. Näheres Billnigerstraße 46 im Hinterhause, 1 Treppe, rechts 2. Thür.

Die Restauration „zum Mühlhof“ in Dresden ist wegen Todesfalles vom 1. April an zu verpachten. Näheres daselbst.



**Hamburg-amerikanische Packetschiff-Actien-Gesellschaft.**  
**Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen**  
**Hamburg und New-York,**

Post-Dampfschiff	<b>Bavaria,</b>	Capit. <b>Meier,</b>	am <b>Sonnabend,</b>	den <b>21. März.</b>
"	<b>Hammonia,</b>	" <b>Schwensen,</b>	am <b>Sonnabend,</b>	den <b>4. März.</b>
"	<b>Rorussia,</b>	"	am <b>Sonnabend,</b>	den <b>18. April.</b>
"	<b>Teutonia,</b>	" <b>Taube,</b>	am <b>Sonnabend,</b>	den <b>2. Mai.</b>
"	<b>Saxonia,</b>	" <b>Trautmann,</b>	am <b>Sonnabend,</b>	den <b>16. Mai.</b>
"	<b>Germania,</b>	" <b>Ehlers,</b>	im Bau begriffen.	

**Passagepreise:** Nach **New-York** Erste Kajüte. - Zweite Kajüte. Zwischendeck.  
 Pr. Ort Thlr. 150. Pr. Ort Thlr. 100. Pr. Ort Thlr. 60.  
 " **Southampton** Sterl. 4. Sterl. 2. 10. Sterl. 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:

nach **New-York** am **18. März** per Packetschiff **Oder,** Capt. **Winzen,**  
 " " " **1. April** " " **Donau,** " **Meyer.**

Näheres zu erfahren bei **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

Zu obigen Ueberfahrtsgelegenheiten können schon hier Plätze ohne Ankosten reservirt werden und ertheilt nähere Auskunft  
**August Knorr,** bevollmächtigter Agent,  
 Neustadt-Dresden, Karlsstraße 4 part.

⚡ Packete werden nach allen überseeischen Plätzen prompt und billigst besorgt. ⚡

## Essence of New Mown Hay.

Dieser dem frischgemähten Heu so ähnliche Wohlgeruch erfreut sich in jüngster Zeit bei Englands Damen eines ungetheilten Beifalls, und ist es mir gelungen, ein ebenso schönes und kräftiges Parfüm zu dem ungleich billigen Preise von 7½ Mgr. pr. Flacon herzustellen. Die meinen Fabrikaten seit einem Jahre gewordene Anerkennung spricht für die Reellität derselben und bedarf es bei diesem neuen Erzeugniß auch keiner weiteren Anpreisung; ein einmaliger Versuch wird die Wahrheit des Gesagten bestätigen.

**Camillo Kox, Parfumeur,**  
 Moritzstraße, Hotel Stadt Rom.

Meinen werthen Bier-Abonnenten beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass einzig und allein die unerwarteten zahlreichen Bestellungen (bis zu 36 Dtzd., ohne Probestaschen, täglich) mich in den letzten Tagen ausser Stand setzten, allen Wünschen zu entsprechen. Ich habe aber Einrichtungen getroffen, dass in einigen Tagen alle Bestellungen effectuirt werden können, das Bier auch durch längere Ablagerung zu seiner eigenthümlichen Güte gelangen kann.

Hochachtungsvoll  
**Schmelzmühle. C. Schöne.**

## Auction.

Eine Quantität Weine, Spirituosen (in Flaschen) und Cigarren soll **Wittwoch, den 18. März 1863, Nachmittags 2 Uhr,** im Gasthose zur **rothen Schänke** in Döhlen gegen sofortige baare Zahlung im Auctionswege durch mich verkauft werden.  
 Botischappel, 12. März 1863.

Rechtsanwalt **Engelhardt.**

## Nürnbergger Bier

Hotel de **Seestraße 22.** Hotel de **Hambourg.**

**Nächsten Montag**  
 Ziehung 4. Classe R. S. Landes-Lotterie.

**Sauptgewinn:**  
**20,000 Thlr.**

Loose hierzu empfiehlt  
**C. S. Gündel,** am See  
 Nr. 10.

**Hut- & Haubenblumen,**  
 die neuesten Muster, von den feinsten bis zu den billigsten, empfiehlt on gros und on detail einer gewissen Beachtung.

**J. F. Wilhelm,**  
 Galeriestraße Nr. 14 erste Etage.

**Schreibe, Herr Obermeister.**

## Bockbier, Bockbier!

Es wurde mir bereits geteilt Gelegenheit, das nunmehr reife Bockbier des Hofbrauhauses daselbst zu probiren. Fand der dagewesene Bock eine so große Aufnahme, so wird das kommende Bockchen große Sensation hervorbringen, da derselbe entschieden schöner ist. Nach meinem Wissen beginnt die Ausschankung heute gegen Abend.

Wie manches Mal so froh und heiter  
 Hieß es: Ich frage, Ich Obs!  
 Heute, merket auf, ist leider  
 Der gemüthliche Schafskopf hoch,  
 Denn ein Feind hat sich eingefunden,  
 Der Wirth im Hofbrauhaus hat den  
 Bock losgebunden!

**Lademeister.**

## Das Bockbier

in der **Raumann'schen Brauerei,** Breitestraße Nr. 1, ist wirklich allen Biertrinkern zu empfehlen, erstens bekommt es sehr gut und zweitens wegen seiner Billigkeit, nur ist es wünschenswerth, daß es recht lange aushält.

**Einer, der es alle Tage trinkt.**

## Drei Kühe,

zwei davon, worunter die Käiber stehen, und eine hochtragend, sind zu verkaufen in **Weißig** an der **Dauzner Straße** bei

**W. Staudfuß,** Viehhändler.

Am Donnerstag Abend wurden von der **Münzgasse** bis zur **Pionnier-Caserne** drei **Notenbücher** verloren. Abzugeben gegen Belohnung: **Pionnier-Caserne** Stubbe Nr. 35.

Als Teilnehmer eines lucrativen Geschäfts kann sich ein Capitalist mit 20,000 bis 25,000 Thlr. beteiligen. Gef. Adressen unter den Buchstaben **R. S.** übernimmt die Expedition.

**Glöckengießer- oder Selbstebergwerke** feuerlöschend nach auswärts Arbeit erhalten. Näheres bei **Geistmann,** Dornstraße 4.



Loose 4. Classe 63er } Ganze, Halbe, Viertel und  
 S. S. Landes-Lotterie } Achtel, empfiehlt  
**Ferd. Schneider,**  
 Comptoir: Popnitz 27.

**Königliches Hoftheater.**

Sonnabend, den 14. März:  
 Zum 1 Male:  
 Die deutschen Comödianten. Drama in 5 Acten von S. F. Rosenthal. — Unter Mitwirkung der Herren Dettmer, Koberstein, Kramer, Fischer, Porth, Dawson, Käder, Geistorfer, Meißner, Weß; der Damen Guinand, Boyer-Büch, Ulrich, Mitterwurzer.  
 Anfang 7 1/2 Uhr Ende gegen 10 Uhr.  
 Sonntag: Der Wald bei Herrmannstadt.

**Zweites Theater.**

In der Stadt, im Altstädter Gewandhause (erste Etage).  
 Sonnabend, den 14. März:  
 Der Gold-Neffe. Posse mit Gesang in 3 Acten von E. Linderer. Musik von D. L. Schmidt.  
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

**Rechtschaffene Leute,**

die Lust haben, sich für einen leicht und überall verkäuflichen Artikel zu interessieren und solchen gegen **angemessene Vergütung** in Commission zu nehmen, wollen sich in frankirten Briefen unter den Buchstaben **P. P. Nr. 10** an die Expedition dieser Blätter wenden.

**Für Eltern.**

Ein Lehrer wünscht Knaben, welche sich für den Besuch des Gymnasiums oder für eine Realschule vorbereiten sollen, Unterricht in der lateinischen, deutschen und französischen Sprache, sowie in der Geschichte, Geographie, Mathematik und allen Zweigen der Naturwissenschaften billig zu erteilen. Adressen niederzuliegen poste rest. unter A. A. Dresden.

**Malers-Gehülfen**

finden dauernde Beschäftigung: Holzhofgasse Nr. 6 dritte Etage.

Gestern Morgen wurde von der Schäferstraße bis nach Pieschen ein Portemonnaie mit 4 Thlr. Inhalt verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen 1 Thlr. Belohnung Schäferstraße Nr. 3 part. abzugeben.

**Borngasse 1.**

Heute Abend Kunst- & Zauberproductionen von Herrn Escamoteur Drechsler.  
 Um zahlreichen Besuch bittet W. L. v.

**In 8 Stunden**

garantire ich jedem **Schlechtschreibenden** nach meiner bisher unübertroffenen Methode eine schöne, geläufige und bleibende Handschrift. Resultate liegen zur gef. Ansicht vor. Honorar 4 Thlr. Anmeldungen werden baldmöglichst erbeten, täglich von 9—4 Uhr: Reitbahnstraße 21, 1.  
**Alfred Victor.**

**Echt bair. Bier**

die Kanne 1 Mgr. 2 Pf.,  
 vorzüglich gut schmeckend  
**5 Frauenstraße 5**  
 im Hofe.

**Ein Parterre**

in der frequentesten Lage der Pirnaischen Vorstadt soll bis Ostern oder nach Befinden bis zu Johanni d. J. zu einem Geschäftslocal eingerichtet werden.  
 Hauptsächlich für Barbierere passend.  
 Näheres in der Exp. d. Bl.

**Holz-Verkauf.**

Eine große Anzahl schöne lange astfreie Eichen von 24—40 Zoll Stärke, welche sich zu Kruben, Stöcken, Mühlwellen und für Schiffsbauer sehr gut eignen, sind von heute an in dem sogenannten Birnengrunde auf dem Rittergute Sedelitz zu verkaufen.  
**J. G. Schumann**  
 in Sulitz bei Zommatzsch.

**Große holländische**

**Austern**

sind frisch angekommen und empfiehlt die Rheinische Weinhandlung von **Carl Seulen**  
 (sonst J. G. Richter)  
**Wallstrasse 16** (Porticus).

Mit ganz vorzüglichen Empfehlungen, und zwar mündlich wie schriftlich, versehen, hat sich in **F. F. Franke's Bureau** (Kreuzstraße 9), ein in jeder Hinsicht practischer Gärtner gemeldet, welcher sofort antreten kann.

Die höchsten Preise werden bezahlt für allerhand Möbel, Betten, Wäsche, gute Garderobe u. s. w.  
 Adressen bittet man abzugeben: Kleine Frohngasse 1 im Kleidermagazin.

Ein Haus in vorzüglicher Lage der Bisdruffer Vorstadt mit daran stehender Baustelle ist Veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Porter**

vom Faß à Löffchen 18 Pf. in Stadt  
**Freiberg, Scheffelgasse 21.**

1 kleiner weißer Hund ist zugelaufen und ist baldigst gegen Erstattung der Ins.-Gebühren und Futterkosten wieder abzuholen: Altmarkt 14, 4. Et

**Billig & gut**

kauft man in der Porzellan- und Stein-  
 gut-Handlung Rampeschstraße Nr. 8.  
**L. Hirschel.**

**Für Bauende.**

Bauhäpeln, Steinböcke, Schubkarren, Rad- und Spitzhauen, Kalkkrüden, Schaufeln sind zu verkaufen: Ralmstraße 49.

**Schlafrod-Magazin**

**von C. Werm,**

Rampeschstraße Nr. 24 zweite Etage.

Fächer, Palmzweige, Bouquets, Kränze schön u. billig: Papiermühleng. 12.

In jeder **Stüben** empfiehlt billigst  
 Dualität **Berge, Sporer, 12**

**Böhmisches Bier vom Felsenkeller**, die Kanne 1 Mgr, sehr lieblich schmeckend, und gut gelagertes **Flaschenbier** ist zu haben: Königstraße Nr. 7a, Ecke der Birkengasse.

**Ziehung**

**am 1. April 1863**  
 der kais. Königl. österr.

**Credit-Loose.**

Jedes Loos muß im Laufe der Ziehungen gewinnen.  
 Gewinne des Anlehens fl. 250,000, fl. 200,000, fl. 150,000, fl. 40,000, fl. 30,000, fl. 20,000, fl. 15,000, fl. 5000, fl. 4000, fl. 3000, fl. 2500, fl. 2000, fl. 1500 2c. 2c., Kleinster Gewinn fl. 140.

Mit Thlr. 2 für 1 Loos, " " 10 = 6 Loose  
 ist man für obige Ziehung betheiligt.  
 Bestellungen gegen Einsendung des Betrags oder Postvorschuß sind baldigst und nur **direct** zu senden an das Bankhaus

**B. Schottenfels**

**in Frankfurt a. M.**

Listen werden sofort nach der Ziehung jedem Theilnehmer franco zugelandt



P. P.

Dresden, den 13. März 1863.

Ich beehre mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das am hiesigen Platze **Wallstrasse 16** bestandene **Weingeschäft** des Hrn. J. Gustav Richter käuflich an mich gebracht habe und unter der Firma

# Rheinische Weinhandlung von Carl Seulen

weiterführen werde.

Ich empfehle mein Unternehmen dem gütigen Wohlwollen eines geehrten Publikums und schmeichle mir, dasselbe — gestützt auf reiche Erfahrungen nach jeder Richtung hin — rechtfertigen zu können.

## Mit meinem Weingeschäft verbinde ich eine Rheinische Wein- & Frühstücksstube

zu deren recht fleissiger Benutzung ich ebenfalls ergebenst einlade.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**Carl Seulen,**  
Wallstrasse 16 (Porticus).

### Wer etwas wahrhaft Reelles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von **Robert Süßmilch** in Pirna angefertigte **Nicinusölpomade**. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pomade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden (ihrer besondern Feinheit u. Wohlgeruchs halber) zum ungenehmsten Toilettenmittel dient.

In Commission (à Topf 5 Ngr.) für Dresden bei den Herren Kaufleuten:

**Herm. Koch**, Altmarkt 10.

**S. O. Bürgau**, Pragerstraße 6.

**J. Hermann**, am Elbberge.

**E. Melzer**, Dstraallee 28 u. Loschwitz.

**Oscar Schauer**, Dohnaplatz 16.

**A. Herrmann**, Schäferstraße 53.

**E. Springer**, Coiffeur, Marienstr 30

**W. Koch**, Annenstraße 31.

**S. Rehfeld**, Buchb., Neust., Hauptstr. 24.

**A. Schwerdgeburth**, Rosengasse 14.

**A. Krull**, Handschuhgewölbe, Sporergr.

**S. Thamm**, Coiffeur, gr. Schießg. 3.

**Th. F. Seelig**, Seestraße 5.

**Wlne. Pezinger**, Bauernerstr. 52d. pt.

**A. Herrmann**, große Brüderg. 12.

**F. C. Böhme**, Pippoldstr. Platz.

**E. Sais**, Weißeritzstraße 25.

**Hauptdepot: Lilieng. 10 pt.**

### Glycerin-Toilette-Seife

von **Carl Süß**, Parfumeur in Dresden.

Unter den vielen Toilette-Seifen, welche jetzt in Handel gebracht werden, hat obige **echte Glycerin-Seife** als eine der vorzüglichsten und für die Haut wohlthätigsten eine allgemeine Aufnahme, Anerkennung u. Benutzung erlangt; dieselbe empfiehlt sich mehr durch ihre wirklich reellen, nützlichen Eigenschaften, als durch große Anpreisungen und Lobhudeleien, welche von so vielen Toilette-Seifen gemacht werden. Durch reiche Beimischung der besten Glycerin macht diese Toilette-Seife die rauheste, empfindlichste spröde Haut nach kurzem Gebrauch **weich und geschmeidig** und giebt derselben ein **weißes, zartes und erfrischendes** Ansehen; gegen **Frost und aufgesprungene Haut** ist solche das beste und sicherste Mittel. Preis à Stk. 3 Ngr., 1 Packet (3 Stk.) 7½ Ngr. **Glycerin-Cold-Cream** das vorzüglichste Haut- u. Lippen-Creme, à Pot. 7½ Ngr. — **Glycerin-Rasirseife**, ohne Schärfe, Schaum haltend, dadurch das Rasiren wesentlich erleichternd, à Stk. 5 Ngr. — **Glycerin-Oel** (flüssig), schön fett, chemisch rein, nicht wässerig, à 2½ und 5 Ngr.

NB. Sämmtliche Artikel sind fein parfümirt und wird deren Echtheit nur durch obige Firma garantirt. Alleinige Niederlage bei

**C. S. Schmidt**, **Ludwig Koch**, **Carl Süß**,  
Neustadt am Markt. Schloßstraße 27. Wilsdrufferstraße 46.

Ein Kaufmann, der etwas Beschäftigung sucht, kann unter angemessenen Bedingungen eine Buchführung übernehmen. Adressen unter **Z. Z.** nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

**Wer Zahnschmerzen hat,**  
melde sich **Zahngasse Nr. 17** zweite Etage, rechts, früh von 8—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.

### Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 14. März 1863.

**Kreuzkirche.** Nachm. halb 2 Uhr zur Besper: Prediger: „Siehe, das ist Gottes Lamm“ 2c. Nach der Collecte: Arie von Schicht: „Wenn ich einst das Ziel errungen habe“ 2c.

Am Sonntage Ätare, den 15. März.

**Sophienkirche.** Früh 1/8 Uhr halten beide Herren Hosprediger in ihren Sanktisten Beichte und darauf Communion; Vorm. 9 Uhr Hr. Hosprediger D. Langbein; Mittags halb 12 Uhr Herr Diac. Schubert; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Geseß.

**Kreuzkirche.** Früh 5 Uhr Hr. Diac. Männer; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent D. Kollschütter; Musik: Ave verum von Mozart; Nachm. halb 8 Uhr Hr. Diac. Döhner; Vorm. halb 11 Uhr Wendischer Gottesdienst, bei welchem Hr. Diac. Fahrde aus Löbau die Predigt und Hr. Pfarrer Röhn aus Hochsch die Beichte hält.

**Frauenkirche.** Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent Steinert; Nach der Predigt Beichte und Communion; Mitt. halb 12 Uhr Hr. Diac. M. Adam.

**Kirche zu Neustadt.** Früh 5 Uhr Hr. Vicar Köpping; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor D. Thinius; Mitt. 12 Uhr Hr. Diac. Riebel.

**Annenkirche.** Vorm. halb 9 Uhr Herr Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Cand. Heide.

**Kirche zu Friedrichstadt.** Vorm. 9 Uhr Hr. Pastor Eisenstuck; Nachm. halb 2 Uhr Hr. Diac. Schulze.

**Stadtwaisenhaukirche, böhm. Gemeinde.** Früh 8 Uhr Hr. Pastor M. Kummer.

**Stadtwaisenhaukirche.** Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Dr. phil. Sauer.

**Stadtkrankenhauskapelle in Friedrichstadt.** Vorm. 9 Uhr Herr Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

**Christliche Seestiftkirche.** Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Raum.

**Diaconissenanstalt.** Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Fröblich.

**Reformirte Kirche.** Vorm. 9 Uhr (deutsche Predigt) Herr Hofprediger Rosenhagen.

English Divine Service in the Reformed Church Sunday the 15 March Morning service at half past 11 o'clock. — Afternoon prayer at half past 3 o'clock.

**Christliche Seestiftkirche.** Wegen kirchlicher Anshilfe des Herrn Prediger Vertsch in Leipzig, findet deutschkatholischer Gottesdienst nicht statt.

Texte. Vorm. Joh. 11, 32—46; Nachm. Röm. 5, 1—6.

### Familien-Nachrichten.

**Gebohren:** Ein Sohn: Hrn. Lehrer C. F. Rehner in Borna. Hrn. Bez. Act Rein in Wittweida — Eine Tochter: Hrn. Bahnhofinsp. D. K. Kleinert in Plauen i. B. Hrn. J. A. Voigt jun in Dresden.

**Verlobt:** Hr. Rittergutbes. Arhr. F. von Wigleben mit Frä. E. Andree in Pulsnitz. Hr. C. E. Schmieder in New-York mit Frä. J. Hennig in Schwerin, Mecklenburg.

**Verstorben:** Hr. Destillateur J. L. Zauscher in Löbnitz Frau W. Kellner, geb. Hempel in Leipzig. Frau Pfarrer Kübler in Breitenborn bei Rochlitz. Hr. E. C. Scheunpflug in Hohenpau Hr. Posamentiermstr. C. S. Löffelner in Lhum. Hr. Hauptsteueramts-Assistent A. A. Kleemann in Meissen. Frau L. Porzig, geb. Fleck in Schmölln. Hr. A. Höhl in Altenburg. Frau E. J. Püschel, geb. Morgenstern in Dresden. Hr. C. S. Schneider das.

Berliner Productenbörse, den 13. März 1863  
Weizen loco 60—70 G. — Roggen loco 46 G. 45 1/2 G. 44 1/2 44 1/2 fest — Spiritus loco 14 1/2 G. 14 1/2 G. 14 1/2 G. 14 1/2 G. fest — Rüböl loco 15 1/2 G. 15 1/2 G. 13 7/8 G. fest. — Gekochte loco 32—39 G. — Safer loco 22—24 G. —

**Süssen Ungarwein** à Fl. 15 Ngr. empfiehlt **Friedr. Kreideweiß**, an der Bürgerwiese 10.



# Circus Charles Hinne.

Heute Sonnabend, den 14. März, Abends 7 Uhr:

## Gala - Vorstellung.

Auf Verlangen Wiederholung sämtlicher Piecen, welche zur Benefiz-Vorstellung für Madame Friederike Hinne aufgeführt wurden.

## Morgen 2 Vorstellungen.

Nachmittag 4 Uhr **Kinder-Vorstellung**, bei welcher jeder hochgeehrte Circusbesucher, ohne Unterschied der Plätze, für ein Kind den Eintritt frei erhält. — Abends 7 Uhr: **Parforce-Vorstellung** mit Great Steeple chase, oder die englische Hirschjagd.  
**Charles Hinne, Director.**

## Königl. Belvedere

### der Brühlschen Terrasse

**Soirée musicale** von Herrn Stadtmusikdirector **C. Puffholdt**, unter Mitwirkung des Pedal-Harfen-Virtuosen **Herrn Th. Dannenberg**.  
Anfang 6 Uhr Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner.**

## Lincke'sches Bad.

### Heute Sinfonie-Concert

vom **Witting'schen** Musikchor.

#### Sinfonie G-moll von Mozart.

Anfang 5 Uhr. — Entree 2½ Ngr

Montag, den 16. d. M.: **Großes Concert** in **Braun's Hotel**.  
Zur Aufführung kommt mit: Suite von **Sachner** (neu).



## Felsenkeller (im Saal).

Morgen Sonntag, den 15. März 1863:

### Zweites Abschieds-National-Concert

von **Franz Kilian** nebst Gesellschaft.

Anfang 4 Uhr. Es ladet höflichst ein **Kilian.**

Sonntag, den 15. März:  
wom ergebnst einladet **Tanzmusik im Gasthof zu Wölfnitz,**  
**W. Barth.**

Morgen Sonntag **Tanzvergnügen zum**  
**Sächsischen Prinz in Strießen.**

## Restauration Hamburg.

Morgen Sonntag im **Coillon: Blumenverloofung.**

Sonntag, den 15. März:  
**Tanzmusik**  
im **Gasthof „zum Kronprinz“ in Hosterwitz.**  
Fanghänel.

## Wiederholt erlaube ich mir

darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt eine

### Ricinusöl-Pommade

von **Pirna** aus in Handel gebracht worden, welche der meinigen in der äußeren Form täuschend nachahmt ist. Ich bitte deshalb, sich durch meine täglichen Annoncen genau gefälligst zu orientiren, von wo dieselbe allein ächt zu beziehen ist.

**Pirna. Robert Süßmilch.**

## Zum allerbilligsten Verkauf!

aller Sorten Röcke, Hosen, Westen, große Auswahl durable Arbeitshosen, billige Con- firmanten-Anzüge u. s. w. **1 Kleine Frohngasse 1.**

Dru: und Eigenthum der Herausgeber: **Dietsch u. Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt,**

Dem Herrn Dr. med. **Bernd** meinen aufrichtigsten Dank für die schnelle Hilfe, welche mir in meiner Krankheit zu Theil wurde, denn ohne mich persönlich gesehen zu haben, wählten Dieselben solche Medicamente, im solidesten Preise, welche so gleich die besten Wirkungen zur Folge hatten. Gott erhalte ihn lange!

Neu-Str., den 13. März 1863.

**J. Schneider,**

Kunst- und Landschaftsgärtner.

### Anfrage.

Bestehen in Dresden Sammelstellen für Beiträge zu **Wilhelm Bauer's** deutschem Lächelwerk? Den Quittungen der „Gartenlaube“ zufolge ist die Beteiligung Dresdens dafür eine sehr geringe, was wohl seinen Grund im Mangel an geeigneten Sammelstellen haben mag, an Patriotismus fehlt es hoffentlich nicht.

Dank der hohen Theaterdirection für die gewünschte Aufführung der „**Anna-Elise**“ mit **Fräulein Langenhaun.**

Es ist nur anzuerkennen, daß ohne Rücksicht auf andere Präntensionen einer so talentvollen Künstlerin, wie **Fräulein Langenhaun**, die Rolle der **Anna-Elise** überlassen ist, in der sie auch sehr lebhaften und verdienten Beifall fand.

Die herzlichsten Glückwünsche Herrn Hausbesitzer **Julius Albinus Richter** zu seinem **43. Geburtstag.**

Mögen Sie noch viele, viele solcher Tage im Kreise der Ihrigen gesund und froh erleben.

Dies wünscht

**Ein Bekannter aus der Ferne.**

Die herzlichsten Glückwünsche dem **Fräulein Alwine W.** zu ihrem 17. Wiegenfeste. **Nicht genannt, bleibt unbekannt.**

Wegen eingetretener Hindernisse findet die **Soirée amusante** auf **Bellevue** heute nicht statt **Fischer.**

Ich bitte den **J. C.**, mich in Ruhe zu lassen, indem er doch Familienvater ist.

Ich wünsche viel Glück zu ihrem heutigen 21jährigen Wiegenfeste der himmlischen **Aurora R.**

**Eine stille Liebe.**

Ree Dir, das geht Dir nichts gut Dir, Abends um 8 Uhr auf der **Grünen Gasse.**  
**Carl.**

Herzliche Glückwünsche Herrn **Ernst Sachse**, **Scheffelgasse**, zu seinem heutigen Geburtstag.

Die herzlichsten Glückwünsche Herrn **Emil Krüger** zu seinem heutigen Wiegenfeste.

Dem **Gürtlermeister Herrn Hansch** in **Pirna** ein dreifaches Hoch zu seinem 63. Wiegenfeste.

**A. & J.**

Heute Sonnabend und Montag erwartend! Festes Vertrauen leitet die innige Bitte um Anwesenheit! **M. D.**